TOBIAS MÜHLENBRUCH

DIE SYNCHRONISIERUNG DER NÖRDLICHEN LEVANTE UND KILIKIENS MIT DER ÄGÄISCHEN SPÄTBRONZEZEIT

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN DENKSCHRIFTEN DER GESAMTAKADEMIE, BAND LV

Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean

Edited by Manfred Bietak and Hermann Hunger

Volume XIX



ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN DENKSCHRIFTEN DER GESAMTAKADEMIE, BAND LV

TOBIAS MÜHLENBRUCH

DIE SYNCHRONISIERUNG DER NÖRDLICHEN LEVANTE UND KILIKIENS MIT DER ÄGÄISCHEN SPÄTBRONZEZEIT



Spezialforschungsbereich SCIEM 2000 "Die Synchronisierung der Hochkulturen im östlichen Mittelmeerraum im 2. Jahrtausend v. Chr." der Österreichischen Akademie der Wissenschaften beim Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung



Special Research Programme SCIEM 2000
"The Synchronisation of Civilisations in the Eastern Mediterranean
in the Second Millennium B.C."
of the Austrian Academy of Sciences
at the Austrian Science Fund

Die verwendete Papiersorte ist aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt, frei von säurebildenden Bestandteilen und alterungsbeständig.

Alle Rechte vorbehalten ISBN: 978-3-7001-6552-1

Copyright © 2009 by Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien

Grafik, Satz, Layout: Angela Schwab Druck: Wograndl Druck GmbH, 7210 Mattersburg

http://hw.oeaw.ac.at/6552-1 http://verlag.oeaw.ac.at

INHALT

Bibliographisches Abkürzungsverzeichnis Vorwort des Herausgebers	7 9
Vorwort	11
1. Einleitung	13
2. Forschungsgeschichte	15
3. Quellenlage	19
4. Methode	21
5. Vergleichende Stratigraphie	25
Soli Höyük	25
Kilise Tepe	25
Mersin	27
Sirkeli Höyük (Lawazantiya?)	28
Kinet Höyük	28
Tell Djinderis/Gindaros	28
Tell Tayinat	28
Tell Atchana (Alalach)	29
Tell Afis	32
Ras Shamra (Ugarit)	39 50
Tell Tweini (Gibala)	55
Tell Sūkās (Shuksi)	55
Tell Darūk (Usnu?)	56
cArab al-Mulk (Paltos)	56
Tell Kazel (Sumur?)	57
Mišrife (Qatna)	67
Tell Arqa (Irqata)	68
Byblos (Gubla)	70
Beirut (Biruta)	72
Sidon (Siduna)	72
Kāmid el-Lōz (Kumidi)	75
Tell es-Şaliḥiyeh	81
Sarafand (Sarepta)	81
Tyros (Surri)	87
6. ZUM "HANDEL" ZWISCHEN SÜDGRIECHENLAND UND DER NÖRDLICHEN LEVANTE	89
7. ZUR SPÄTBRONZEZEITLICHEN BEDEUTUNG VON IMPORTEN	109
8. ZUSAMMENFASSUNG UND HISTORISCHE AUSWERTUNG	151
9. Stratigraphie comparée der aussagekräftigsten Fundorte	
DER NÖRDLICHEN LEVANTE MIT MYKENISCHER KERAMIK	155
Bibliographie	157

BIBLIOGRAPHISCHES ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

$A \mathcal{G} L$	Agypten und Levante. Zeitschrift für ägyptische Archäologie und deren Nachbargebiete, Wien	EVO	Egitto e vicino oriente. Sezione di Egittologia e Scienze Storiche del Vicino Oriente, Università
AA	Archäologischer Anzeiger, Deutsches Archäologisches Institut, Berlin	Germania	degli Studi, Pisa, Pisa Germania. Anzeiger der Römisch-Germanischen
ActaPraehistA	Acta Praehistorica et Archaeologica, Berlin		Kommission des Deutschen Archäologischen
Ä&L	Ägypten und Levante. Zeitschrift für ägyptische Archäologie und deren Nachbargebiete, Wien	Hesperia	Instituts, Frankurt am Main Hesperia. Journal of the American School of
Aegaeum	Aegaeum. Annales d`archéologique égéenne de l`Université de Liège, Liège	ICAANE	Classical Studies at Athens, Princeton International Congress on the Archaeology of the
AfO	Archiv für Orientforschung, Wien	TE I	Ancient Near East
AJA	American Journal of Archaeology, New York, Balti-	<i>IEJ</i> IFPO	Israel Exploration Journal, Jerusalem Institut française du Proche Orient
AM	more, Norwood Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Insti-	IstMitt	Istanbuler Mitteilungen. Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Istanbul, Istanbul
Annals of Arch	tuts, Athenische Abteilung, Athen aeology and Anthropology Annals of Archaeology and Anthropology, Institute of Archaeology, Liverpool	\emph{Jb} \emph{RGZM}	Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuse- ums Mainz, Mainz
Anschnitt	Der Anschnitt. Mitteilungsblatt der Vereinigung der	JAA	Journal of Anthropological Archaeology, Orlando
227050707000	Freunde für Kunst und Kultur im Bergbau, Bochum	JMA	Journal of Mediterranean Archaeology, London
Archaeological	Dialogues Archaeological Dialogues. A journal for debating contemporary archaeology, Cam-	Kadmos	Kadmos. Zeitschrift für vor- und frühgriechische Epigraphik, Berlin
	bridge	Kazı Sonuçlan	Toplantısı Kazı Sonuçlan Toplantısı, Ankara
Archaeometry	Archaeometry. The Bulletin of the Research Labo-	MDOG	Mitteilungen der Deutschen Orientgesellschaft, Berlin
	ratory for Archaeology and the History of Art, Oxford	OpArch	<i>Opuscula Archaeologica</i> . Skrifter Utgivna Av Svenska Institutet I Rom. Acta Instituti Romani
Arkeometri Son	nuçlan Toplantısı Arkeometri Sonuçlan Toplantısı, Ankara		Regni Sueciae, Lund
AnSt	Anatolian Studies. Journal of the British Institute of Archaeology at Ankara, London	OpAth	Opuscula Atheniensia. Annual of the Swedish Institute at Athens. Acta Instituti Atheniensis Regni Sueciae, Lund
ASAtene	Annuario della Scuola archeologica di Atene e delle missioni italiane in Oriente, Rom	Orient-Express	Orient-Express. Notes et Nouvelles d'archéologie orientale, Paris
BAAL	Bulletin d'archaéologie et d'architecture libanaises.	OJA	Oxford Journal of Archaeology, Oxford
n	Direction Générale des Antiquités, Beirut	RA	Revue archéologique, Paris
BASOR	Bulletin of the American Schools of Oriental Research, New Haven	Radio carbon	Radiocarbon. An International Journal of Cosmogenic Isotope Research, Tucson
BCILL	Bibliothèque des cahiers de l'insitut de linguistique de Louvain, Louvain-la-Neuve	RDAC	Report of the Department of Antiquities of Cyprus, Nicosia
Belleten	Belleten. Türk Tarih Kurumu, Ankara	RSO	Ras Shamra-Ougarit, Paris
Berytus	Berytus. Archaeological Studies, Musée d'ar- chéologie et université américaine de Beyrouth, Beirut	SIMA	Studies in Mediterranean Archaeology, Göteborg, Jonsered, Sävedalen
BIAA	British Institute of Archaeology at Ankara	Syria	Syria. Revue d'art oriental et d'archéologie,
BSA	The Annual of the British School at Athens, Athen		Paris
BYZAS	BYZAS, Veröffentlichungen des Deutschen Archäolo- gischen Instituts Istanbul, Istanbul	Ugaritica	Ugaritica. Etudes relatives aux découvertes de Ras Shamra
DM	Damaszener Mitteilungen. Deutsches Archäologi- sches Institut, Orient-Abteilung, Damaskus	UPA	Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie, Bonn
Der Anschnitt	Der Anschnitt. Zeitschrift für Kunst und Kultur im Bergbau, Bochum		

VORWORT DES HERAUSGEBERS

In der vorliegenden Arbeit versucht der Autor anhand stratigraphischer Vergleiche von Grabungen in Syrien, Kilikien und dem Libanon zu einer Synchronisierung der nördlichen Levante mit dem Region der mykenischen Kultur in der zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr. zu gelangen. Ziel der Arbeit war es, die relative Chronologie der Ägäis anhand von Keramikfunden mykenischer Ware im behandelten Gebiet aus gut datierbaren Kontexten an eine allgemeingültige historische Chronologie anzubinden, sowie den Handel innerhalb des ostmediterranen Raums vor dem bestehenden ökonomischen und politischen Hintergrund zu beleuchten.

Grundlegend für diese Betrachtungen ist der blühende Handel der späten Bronzezeit, welcher zu einem regen Austausch von Gütern im Mittelmeerraum führte und in welchem die helladischen Zentren eine entscheidende Rolle einnahmen: mykenische Keramik wurde vom griechischen Festland aus vor allem in das östliche Mittelmeer verhandelt, wie Funde in Ägypten und der Levante zeigen.

Die mykenische Keramik kann anhand von Form und Dekor in unterschiedliche Entwicklungsstufen geteilt werden. Dies ermöglicht dem Forscher die verhältnismäßig genaue Zuordnung eines Keramikfundes in eine bestimmte Phase der ägäischen Keramiktypologie (SH I-SH IIIC) und somit eine genaue relativchronologische Einordnung des Fundgutes.

Der Kernbereich des Themas, die Einordnung der mykenischen Keramikfunde in der Levante, wird durch eine systematische Betrachtung sämtlicher Grabungen, welche ägäische Keramik hervorbrachten, eingeleitet und chronologisch relevante (also gut stratifizierten) und nicht verwertbaren Stücken unterschieden. Soweit möglich wird eine Konkordanz zwischen lokaler Stratigraphie der Ausgrabung und ägäischer Keramikphase präsentiert und in einer Synopsis sämtliche stratigraphische Abfolgen mit den ägäischen Phasen korreliert.

Weiters diskutiert der Autor auch die Frage nach Handelssystemen innerhalb des ostmediterranen Raums der späten Bronzezeit. Er nimmt einen Vergleich bereits präsentierter Handelsmodelle vor und betrachtet diese anhand des behandelten Materials kritisch. Zur Veranschaulichung der verschiedenen Verwendungsbereiche mykenischer Keramik in den spätbronzezeitlichen Staatssystemen Syriens, Kilikiens und des Libanon werden ausgewählte Kontexte (Haus, Palast, Heiligtum, Grab) vorgestellt und die Vergesellschaftung der importierten Stücke mit lokal produzierten bzw. aus anderen Teilen des Mittelmeers eingeführten Produkten betrachtet. Dabei wird auch auf die Frage eingegangen, inwiefern die Gefäße um ihrer selbst willen oder ihres Inhaltes wegen geschätzt wurden.

In früher erschienenen Katalogen mykenischer Keramik aus der Levante, und in anderern Artikeln wurde die Keramik mancher Ausgrabungen bereits teilweise publiziert, doch stand bisher eine systematische Auswertung der Funde, insbesondere chronologischer Natur, noch aus. Aus diesem Grund ist die Arbeit T. Mühlenbruchs von besonderem Wert für den in diesem Bereich tätigen Forscher.

Manfred Bietak Kairo, Mai 2009

Die Idee, die Synchronisierung der nördlichen Levante und Kilikiens mit der ägäischen Spätbronzezeit einer kritischen Prüfung zu unterziehen und auf eine neue Basis zu stellen, stammt von Reinhard Jung. 2004 hat Jung im Rahmen des Spezialforschungsbereiches SCIEM 2000 - "Die Synchronisierung der Hochkulturen im östlichen Mittelmeerraum im 2. Jahrtausend vor Christus" - der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) beim Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) Gelder für die Durchführung dieser Aufgabe beantragt.* Sein Angebot, das auf drei Jahre ausgerichtete Projekt zu übernehmen, habe ich sehr gerne angenommen und danke ihm herzlich für das Überlassen seines Projektes. Dank gilt ihm auch für seine stete Hilfe und den Einblick in zahlreiche unpublizierte Artikel.

Zu großem Dank bin ich ebenfalls Manfred Bietak als Ansprech- und Diskussionspartner sowie in seiner Funktion als Erstem Sprecher von SCIEM 2000 verpflichtet. Der ÖAW und dem FWF danke ich für die Finanzierung des Projektes, Dagmar Melman und Angela Schwab für die zeitaufwendige administrative Betreuung innerhalb des Projektes.

Philipp Stockhammer überließ mir ebenfalls mehrere unpublizierte Artikel und war mir eine außerordentliche Hilfe bei der Bestimmung und Datierung der Keramik. Dafür danke ich ihm sehr.

Durch das Teilprojekt "Globalisierung der Eliten" des ersten Jahresprojektes des "Altertumswissenschaftlichen Kolleg Heidelberg" unter der Leitung von Joseph Maran und Hermann Schwengel kam ich mit den Modellen Pierre Bourdieus in Berührung. Auch wenn Theorien in der Archäologie eine kürzere "Lebensdauer" besitzen als Materialvorlagen, darf die Forschung nicht beim Sammeln, Ordnen und Datieren bleiben, sondern muß auch interpretativ tätig werden. Für die Möglichkeit, mit soziologischen Deutungsvorschlägen vertraut gemacht worden zu sein, danke ich den Initiatoren des Kollegs. Maran gilt mein großer Dank auch für zahlreiche Diskussionen, für die Überlassung unpublizierter Manuskripte und

für ideale Arbeitsmöglichkeiten am Institut für Urund Frühgeschichte der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, wo große Teile der Arbeit entstanden.

Ausgezeichnete Arbeitsbedingungen hatte ich zwischenzeitlich auch im Archäologischen Institut der Universität Köln, wofür ich dankbar bin, Andreas Müller-Karpe danke ich für seine Unterstützung und die Möglichkeit, das Projekt während meiner Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Vorgeschichtlichen Seminar der Philipps-Universität Marburg abschliessen zu können. Angesichts meiner dortigen Verpflichtungen im laufenden Seminarbetrieb erachte ich dies für nicht selbstverständlich. Ihm gilt auch ein großer Dank für die Erlaubnis, Altstücke mykenischer Keramik aus der Argolis der Lehrsammlung des Seminars als Vergleichsmaterial zu naturwissenschaftlichen Untersuchungen entnehmen zu dürfen. Damit verbunden danke ich Max Bichler und Johannes Sterba für die Durchführung der Neutronenaktivierungsanalysen an Keramik aus Tell Djinderis/Gindaros. Hans Mommsen übernahm dankenswerterweise den Abgleich der Analyseergebnisse in seiner Datenbank. Nicht nur für sein spontanes Angebot, Funde aus seiner Ausgrabung beproben zu lassen, und die Überlassung von unpublizierten Zeichnungen, danke ich dem Grabungsleiter dieser Stätte, Dietrich Sürenhagen, sehr.

Zahlreiche Personen und Institutionen halfen mir auf unterschiedlichste Weise. Besonderer Dank gilt denjenigen, die mir unpubliziertes Material und unpublizierte Manuskripte zeigten und zur Verfügung stellten: Hanan Charaf-Mullins, Elizabeth French, Marie-Henriette Gates, Marlies Heinz, Sabina Kulemann-Ossen, Penelope Mountjoy, Jean-Paul Thalmann und Remzi Yagci. Doch auch ohne die Hilfe sowie Lehrveranstaltungen von und ohne Gespräche mit Anna-Lucia D'Agata, Ines Berwanger, Katja Bieber, Dominik Bonatz, Joachim Bretschneider, Ulrike Bürger, Olivier Callot, Yves Calvet, Annie Caubet, Sophie Cluzan, dem Corpus der Minoischwykenischen Siegel, Joost Crouwel, dem Deutschen Archäologisches Institut, Claude Doumet-Serhal,

^{*} Jung 2004.

12 Vorwort

Christina Erkelenz, Christoph Gerber, Timothy Harrison, Astrid Hassler, Dirk Hecht, Irmgard Hein, Saskia Heinen, Barbara Helwing, Sigrid Jalkotzy, Gundula Kaschau, Robert Koehl, Ekin Kozal, Michael Maaß, Stefania Mazzoni, Anne Mettetal-Brand, Peter Miglus, Daniele Morandi Bonacossi, Klaus Mühlenbruch, Mirko Novák, Aslı Özyar, Peter Pfälzner, John Nicholas Postgate, Agathe Reingruber, Susan Sherratt, Erika Singeorzan, Eberhard Thomas, Klaas Vansteenhuyse, Fabrizio Venturi, Melissa Vetters, Bernhard Weninger, Marguerite Yon, Michaela Zavadil und Andreas Zimmermann hätte die Arbeit eine andere Gestalt als die vorliegende.

Dankenswerterweise konnte ich bei Dietrich Sürenhagen mykenische Keramik aus Tell Djinderis/ Gindaros sowie im Musée du Louvre und in Paris Saint-Germain-en-Laye Teile der mykenischen Funde aus der Levante und Zypern studieren. In Syrien war mir dies aus bürokratischen, im Libanon aus politischen Gründen bedauerlicherweise verwehrt.

Ergänzung nach Redaktionsschluß: Aus Dağılbaz Höyük stammt der Survey-Fund einer mykenischen

Randscherbe aus SH III C: LEHMANN, G., KILLEBREW, A.E. und GATES, M.-H. 2008, Summary of the 2006 Cilicia Survey (İskenderun Bay Region). 25. Araştırma Sonuçlari Toplantısı, 28,3, 171–188, dort 173, Abb. 2.

YENER, K.A. 2008, Alalah'tan bir krater parēası: Boğa üzerinden atlama sahnesi, 535–538, in: Tarhan, T., Tibet, A. und Konyar, E. (Hg.), *Muhibbe Darga Armağanı*, Istanbul.

Ebenfalls nicht mehr eingearbeitet werden konnte: VAN WIJNGAARDEN, J.G. 2008, The Relevance of Authenticity. Mycenaean-Type Pottery in the Mediterranean, 125–145, in: Biehl., P.F. und RASSAMAKIN, Y.Ya. (Hg.), *Import and Imitation in Archaeology*. Zentrum für Archäologie und Kulturgeschichte des Schwarzmeerraumes 11, Langenweißbach.

Die Ergebnisse der NAA werden in "Ägypten&Levante" veröffentlicht.

Gewidmet sei diese Arbeit meiner Familie.

Tobias Mühlenbruch

Bei zahlreichen Ausgrabungen auf dem Gebiet des heutigen Syrien und Libanon sowie im türkischen Kilikien kamen mykenische Importe,1 primär Keramik und Figurinen, zu Tage. Die vorliegende Arbeit macht sich die chronologische Relevanz der bemalten mykenischen Drehscheibenkeramik zunutze, um zu einer Synchronisierung der nördlichen Levante und Kilikiens mit dem Gebiet der mykenischen Kultur in der zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends vor Christus zu gelangen.2 Dabei werden die stratifizierten Importe und ihre lokalen Nachahmungen im Untersuchungsgebiet mit der Keramiktypologie Südgriechenlands verbunden, die dort durch geschlossene Funde hauptsächlich in Siedlungskontexten abgesichert ist.

Die Synchronisierung beider Bereiche kann etwa über die historischen Ouellen dazu beitragen, die absolute Chronologie der mykenischen Kultur zu klären. Sie stellt zudem die Basis für jede Rekonstruktion der politischen und ökonomischen Verhältnisse zwischen der nördlichen Levante mit Kilikien und der mykenischen Kultur dar. Allerdings kann diese Arbeit nur Ausgangspunkt für weitergehende Studien sein wenn neue Erkenntnisse zur Geschichte der nördlichen Levante, auch durch neue Schriftfunde, vorliegen, so daß mehr Siedlungs- und Zerstörungsschichten in diesem Gebiet präzise datiert werden können. Daher ist das Ziel dieser Studie eine Stratigraphie Comparée, die nur durch wenige absolutchronologische Angaben zu Befunden, die für diese Arbeit relevant sind, ergänzt wird.

Zwei weiterführende Aspekte werden in den Kapiteln 6 und 7 angesprochen - der Handel in der Spätbronzezeit zwischen Südgriechenland und der Levante sowie die zeitgenössische Bedeutung der Importe.

Zu den von mir verwendeten Termini sei gesagt, daß ich der Einheitlichkeit wegen für den Zeitraum bis ca. 1050 vor Christus von "Spätbronzezeit" spreche, wie es für Griechenland üblich ist, auch wenn in der Levante ab 1200 vor Christus die Eisenzeit angesetzt wird.3 Diese Epochen sind ebenso ein Konstrukt der Wissenschaft wie der Begriff "Mykener" etc., mit dem keine ethnische Deutung verbunden sein soll.4 Beschäftigt man sich mit "mykenischer" Keramik auch außerhalb des engeren mykenischen Kulturraumes (primär Südgriechenland und die Kykladen),5 dann sind weitere terminologische Differenzierungen nötig, die aber zusammengefaßt in Kapitel 4 angesprochen werden.

Auf Abkürzungen wurde weitestgehend verzichtet, mit Ausnahme der Kürzel "SH" für die Spätbronzezeit Südgriechenlands, also die mykenische Zeit, das sogenannte "Späthelladikum", "FS" für "Furumark Shape", "FM" für "Furumark Motive", "L" für die Katalognummern in Albert Leonard Jr.s Index, "vW" für diejenigen zu Ras Shamra (Ugarit) bei Gert van Wijngaarden.6 Unter Südgriechenland fasse ich die Peloponnes mit den vorgelagerten Inseln sowie die nördlich anschlie-Benden Landschaften zusammen. Für die Stätten der Levante wird der moderne Name angegeben, in Klammern dahinter, falls bekannt, der spätbronzezeitliche. Namen von Häusern, deren Übersetzung nur zu Verwirrungen führt ("Maison du Prêtre aux Modèles de Poumon et de Foies"), wurden als feststehende Termini übernommen

Sofern vorhanden, wurden die Katalognummern aus LEONARD 1994 benutzt; im Text des Unterkapitels zu Ras Shamra (Ugarit) haben die aus VAN WIJNGAAR-DEN 2002 jedoch Vorrang. Gefäße, die weder bei Leonard noch bei van Wijngaarden aufgeführt sind, werden mit ihrer Fundnummer angesprochen. Sollte auch diese in den Publikationen nicht genannt werden, beziehe ich mich auf die Abbildungsnummer in dem entsprechenden Bericht. Bei Gefäßen, die ich nicht selber gesehen habe, wurden die Angaben zu

Zum Begriff "Import" siehe CLINE 2005 mit Verweis auf

Als Standardwerke zur Methode und zum Forschungsgegenstand seien vor allem Manning 1999, Milojčić 1949, Montelius 1885, Schaeffer 1948, Warren und Hankey 1989 (dazu Maran 1990) genannt.

KLENGEL 1992.

Zum Thema: Eggers 1959, 199-297. Vergleiche Mountjoy 1993, Abb. 1/2.

VAN WIJNGAARDEN 2002.

14 1. Einleitung

den FS-Nummern teiweise aus den Publikationen übernommen und nur in diesen Fällen FS 281.282 und FS 284.285 unterschieden. 7

Bei den Angaben zum Dekor⁸ kann, da die Übergänge am Gefäßkörper fließend sein können, die Verwendung der Begriffe des "Schulter-" beziehungsweise "Bauchbandes" bisweilen subjektiv erscheinen. Die Angaben zur Breite der Bänder im Komparativ ("breiteres Band") beziehen sich auf die relative Breite zu den anderen Bändern desselben Gefäßes. Bänder unter ca. 0,5 cm und über ca. 1,5 cm Breite werden als "dünn" beziehungsweise "breit" im Indikativ angesprochen.

Die Keramikbeschreibung erfolgt im wesentlichen in deutscher Sprache. Ein Gefäß wurde wegen der chronologischen Relevanz dieser Aussage nur dann als sicher "monochrom" oder "unbemalt" angesprochen, wenn die erhaltenen Partien eine gesicherte Aussage zuliessen.

Das Prädikat "gut erhalten?" wurde für Gefäße verwendet, die laut Zeichnung zu mindestens 2/3 erhalten waren. Wegen der guten Rekonstruierbarkeit linear bemalter mykenischer Gefäße wurde "gut erhalten" ohne Fragezeichen nur dort angegeben, wo ein Photo oder die Abrollung eines Gefäßes mit komplexer Bemalung den Erhaltungszustand absicherte.

Um einen Eindruck von der Größe des Gefäßes zu erhalten, wurde bei Randscherben der Rand-, bei Bodenscherben der Bodendurchmesser und bei Wandscherben der größte zu rekonstruierende Durchmesser in Zentimeter angegeben. Bei besser erhaltenen Gefäßen wurde dem Randdurchmesser der Vorzug vor dem Durchmesser des Bodens und diesem wiederum der Vorzug vor dem größten Durchmesser des Gefäßes gegeben.

Da die meisten von mir behandelten Stücke in gut zugänglichen Arbeiten publiziert wurden, wurde auf eine erneute Abbildung verzichtet.

Hinsichtlich der Keramikdatierung wurde, neben der "traditionellen" Phasengliederung, auch die tirynther Terminologie verwendet:

Keramikphasen Gliederung, traditionell ¹⁰	Keramikphasen Gliederung, tirynther System ¹¹
SH I	SH I
SH II A	SH II A
SH II B	SH II B
SH III A1	SH III A1
SH III A2	SH III A Spät ¹²
SH III B113	SH III B Früh
SH III B2 ¹⁴	SH III B Mitte SH III B Entwickelt SH III B Ende
SH III C Früh	SH III C Früh
SH III C Mitte	SH III C Entwickelt SH III C Fortgeschritten
SH III C Spät	SH III C Spät

 $^{^7\,}$ Jung 2002, 75f., 104f.. Zu FS 295.296 siehe Jung 2007, Anm.

⁸ Zur Unterscheidung und Definition von "Dekor" und "Muster": Podzuweit 2007.

⁹ Leitfaden für die Übersetzung der Gefäßbezeichnungen: MOUNTJOY 1986, Concordance Of Furumark Shape Names.
⁰ Etwa MOUNTJOY 1999.

PODZUWEIT 1978; PODZUWEIT 1979; PODZUWEIT 1981; PODZUWEIT 1983; PODZUWEIT 1984; PODZUWEIT 1988; PODZUWEIT 2007; SCHÖNFELD 1988.

Wegen der Unsicherheit über die genaue Stellung von SH III A Spät und der Schwierigkeiten mit der Definition von SH III C Entwickelt wird die Tiryns-Terminologie speziell für SH III B/C verwendet.

Wegen der noch unbefriedigenden Definition von SH III B2 (Mitte/Entwickelt/Ende) wird auf eine Unterscheidung von SH III B1 (Früh)/2 (Mitte/Entwickelt/Ende) in dieser Arbeit verzichtet, sofern die Datierung nicht unmittelbar auf die Tiryns- und Mykenai-Stratigraphie zurückgeht. Siehe Mournjoy 1986, 93, 121 zu French 1966; French 1967; French 1969, 71; zuletz: STOCKHAMMER 2008, 46–68.

^{1307,} PRENCH 1303, 71
14 Siehe Anmerkung 13.

Ein aktueller Überblick über die Erforschung mykenischer Keramik in der Levante findet sich in der Studie von Gert van Wijngaarden, 15 weswegen dieser Aspekt nur kurz behandelt wird.

Bereits vor den Ausgrabungen Claude F.A. Schaeffers in Ras Shamra (Ugarit) zwischen den Weltkriegen und nach dem Zweiten Weltkrieg war mykenische Keramik in der Levante gefunden und als solche erkannt worden, doch warf die Ouantität der Funde aus Ras Shamra (Ugarit) die Frage nach der Art der Beziehungen zwischen beiden Kulturräumen auf. 16 In der Folgezeit erschienen mehrere Katalogwerke zur mykenischen Keramik der Levante und ihrer Verbreitung sowie zu unterschiedlichen interpretatorischen Schwerpunkten.¹⁷ Der jüngste Katalog stammt aus der Feder von Albert Leonard Jr. 18 und dient auch dieser Arbeit als Basis. 19 An neueren wichtigeren Grabungsstätten und Projekten im Arbeitsgebiet sind ergänzend Soli Höyük,20 Tarsus (Tarsa),²¹ Sirkeli Höyük (Lawazantiya?),²² Kinet Höyük, Tell Djinderis/Gindaros, die "Amuq Valley Regional Projects" inklusive Tell Atchana (Alalach),²³ Tell Afis,²⁴ Tell Tweini,²⁵ Tell Kazel

(Sumur?),²⁶ Mišrife (Qaṭna),²⁷ Tell Arqa (Irqata),²⁸ die Stadtkerngrabungen in Beirut (Biruta),²⁹ Sidon (Siduna)³⁰ und Kāmid el-Lōz (Kumidi)³¹ zu nennen (Abb. 1). Aus spätbronzezeitlichem Fundzusammenhang von Oylum Höyük stammen lokal hergestellte mykenische Gefäßfragmente.³²

Diese Auflistung von zum Teil noch laufenden Projekten macht deutlich, daß die vorliegende Arbeit möglicherweise zu einem ungünstigen Zeitpunkt entstanden ist, da von einigen Grabungen maximal Vorberichte berücksichtigt werden konnten. Sie muß sich daher mit dem Anspruch begnügen, den Publikationsstand bis 2007/2008 aufgearbeitet zu haben.

Für Kilikien³³ (Abb. 2) listete Einar Gjerstad 1934 nach einer Studienreise 14 mykenische Scherben und Gefäße aus Kazanlı auf.³⁴ Der erste Nachweis mykenischer Keramik aus systematischen Ausgrabungen stammt aus den Kampagnen Hetty Goldmans in Tarsus (Tarsa),³⁵ die im selben Jahr begannen.³⁶ Die dort gefundenen Stücke haben Elizabeth French 1975 und, angesichts neuer Grabungen,³⁷ Penelope Mountjoy 2005 vorgestellt. Sie sind leider unstratifiziert.³⁸

¹⁵ VAN WIJNGAARDEN 2002, 31–33.

Etwa Schaeffer 1939.

Etwa Stubbings 1951; Hankey 1967; Buchholz 1974.

¹⁸ Leonard 1994; dazu Rutter 1997.

¹⁹ Zum Forschungsstand an der Levante siehe LAGARCE und LAGARCE 2000.

²⁰ Yağcı 2003.

²¹ Özyar 2005a.

²² SIRKELI TEAM 2008.

²³ YENER und WILKINSON 1997–1998: Bei Surveys wurden vier Fundorte mit sicher bronzezeitlicher, ägäischer oder ägäisch-inspirierter Keramik nachgewiesen. Da die von Gustavus Swift für die Amuq-Phase N besprochenen mykenischen Gefäße und Scherben anscheinend sämtliche verlagert waren, verzichte ich auf eine Einbeziehung seiner Phasen in meine Arbeit: Swift 1958, 6, 63/64, 71–123.

²⁴ Zuletzi: Affanni, Aletta, Amadasi, Cecchini, Cenni, Chiti, D'Amore, De Gregorio, Del Vesco, Di Michele, Felli, Matermawi, Mazzoni, Melchiori, Melis, Meriuzzi, Minunno, Morbidelli, Oggiano, Pedrazzi, Procacci, Scandone Matthiae, Scigliuzzo, Soldi, Venturi, Virgilio und Wilkens 2005 sowie Yener 2005.

 $^{^{25}\,}$ Bretschneider, Al-Maqdissi, Vansteenhuyse, Driessen und van Leberghe 2004.

²⁶ Jung 2007, Jung 2006b.

AL-Maqdissi, Badawi und Taraqji 2002.

²⁸ Charaf 2004.

²⁹ Besonders Badre 1997.

Besonders Doumet-Serhal. 2000, 114–120; Doumet-Serhal. 2001, 171; Doumet-Serhal. 2002, 193–201; Doumet-Serhal. 2003, 189f.

Heinz, Gross, John, Kirsch, Kulemann-Ossen, Van Lengerich, Leschke, Nieling, Von Rüden und Wagner 2004.
 Özgen, Helwing und Tekin 1997.

³³ KLENGEL und KLENGEL 1968, 173–177 zu Kilikien: entsprach etwa dem hethitischen Kizzuwatna. Siehe auch ÖZGÜNEL 1996, 6f.

⁴ Gjerstad 1934, 176f.

³⁵ Siehe Garstang 1929, 186 Anm. 1; Özyar 2005b, 1.

³⁶ Goldman 1956, V.

ÖZYAR, DANIŞMAN und ÖZBAL 2005, etwa 34.

³⁸ French 1975; Mountjoy 2005a, 83.